

Synchronisation und Untertitelung

GOEDEFROY, Martine

DE LINDE, Zoé; Kay, Neil: The Semiotics of Subtitling.
Manchester: St. Jerome Publishing, 1999.

GOTTLIEB, Henrik: Subtitling - A new university
discipline, In: Teaching Translation and Interpreting:
Training, Talent and Experience; 1992. S. 101-121.

IVARSSON, Jan: Subtitling for the Media - A Handbook of
an Art, Stockholm: Transedit, 1992.

KARAMITROGLOU, Fotios: Towards a Methodology for
the Investigation of Norms in Audiovisual Translation. The
Choice between Subtitling and Revoicing in Greece.
Amsterdam - Atlanta: Editions Rodopi B.V., 2000.

Pavel Reich: The Film and the Book in Translation. Brno
2006. Ved. dipl. práce PhDr. Jarmila Fictumová.

Informationskanäle im Film

1. Das visuelle Bild
2. Schrift und andere Grafiken
3. Musik
4. Geräusche
5. Dialoge bzw. der Off-Ton

Synchroner Ton hat seine Quelle im Bild, asynchroner Ton kommt von außerhalb des Bildes.

Synchronisieren: zu den Bildern eines fremdsprachigen Films, Fernsehspiels die entsprechenden Worte der eigenen Sprache sprechen, die so aufgenommen werden, dass die Lippenbewegungen der Schauspieler (im Film) in etwa mit den gesprochenen Worten übereinstimmen:

Nachsynchronisation

Vor 1932, in dem sich die Nachsynchronisation durchsetzte, war es üblich, wichtige Filme in Parallel-Versionen (meist englisch, französisch, spanisch und deutsch) zu drehen. 1927 gab es den ersten abendfüllenden Tonfilm „The Jazz Singer“ (Warner Bros), der erste Film mit durchgehend synchronisierten Dialogen war „Lights of New York“ (1928).

Die Erforschung der Synchronisation und Untertitelung wird durch die European Association for Studies in Screen Translation gefördert.

Synchronisation in der EU abgelehnt

Keine rein sprachliche, sondern in jeder Hinsicht um eine kulturelle Umkodierung.

Die anstrebenswerte Perspektive: Die europäischen Zuschauer sollten prinzipiell die Wahl haben, fremdsprachige Filme in der Originalfassung mit Untertiteln zu sehen.

Die Untertitelung soll sowohl vor der in Deutschland, Frankreich, aber auch Tschechien verbreiteten Synchronisation als auch vor der in Polen oder Rumänien verbreiteten "Voice-over"-Synchronisationsvariante bevorzugt werden, da diese so gut wie gar nicht zur Verbreitung der Fremdsprachenkenntnisse beitragen.

Voice-Over, revoicing

eine einzige Sprecherstimme liest alle Rollen in der jeweiligen Landessprache vor.

Jean-Luc Godards ALLEMAGNE NEUF ZERO
(DEUTSCHLAND NEU(N) NULL, 1991

beide Stimmen gleich laut, damit der Zuschauer die Kontraste zwischen deutschen und französischen Sätzen wahrnimmt. An einer Stelle des Films werden Hegel-Passagen gleichzeitig auf Deutsch und auf Französisch gelesen, so daß selbst Hegel-Kenner nicht mehr folgen können.

Audiodeskription

ein Verfahren, welches Blinden und Sehbehinderten ermöglichen soll, visuelle Vorgänge besser wahrnehmen zu können.

Untertitelung

Das **Einätzen** der Titel auf Grund von Klischees ist 1993 der teureren, aber sichereren Lasertechnologie gewichen. Das **Spotting**: das Festlegen der Stellen, an denen die Titel erscheinen sollen. Ein Film durchschnittlich aus ungefähr 700 Untertiteln. Ein Untertitel hat in der Regel 37, max. 40 Anschläge je Zeile; ein einzeiliger Untertitel erscheint knapp drei Sekunden im Bild, ein zweizeiliger rund fünf Sekunden.

Untertitelung

Um das Einblenden eines neuen Untertitels zu erkennen, benötigt das menschliche Auge etwa $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{4}$ Sekunde. Der Abstand zwischen den einzelnen Untertiteln sollte mindestens $\frac{1}{6}$ bis $\frac{1}{4}$ Sekunde betragen.

Untertitelung

- **Auslassung oder Umformulierung von Dialogteilen**, die nicht unbedingt zum Verständnis notwendig sind bzw. die aus dem dazugehörigen Bild ersichtlich sind:

O: *I can't shut this case* (Koffer ist auf dem Bildschirm zu sehen)

UT: *Ich krieg ihn nicht zu.*

Untertitelung

Auslassungen von Wiederholungen, die aus dem Kontext ersichtlich sind:

O: Um - stick it *in the fridge*.

You can't put your pregnancy *in the fridge*!

UT: Geben Sie es in den *Kühlschrank*.

Du kannst es nicht *dort* hintun.

Untertitelung

Auslassung von Füllwörtern wie ‚well‘ oder ‚I say‘, von Frageanhängseln wie ‚isn't it?‘, ‚don't you‘ oder von kurzen Ausdrücken, die bereits Gesagtes noch zusätzlich betonen sollen, z.B. ‚you know‘:

O: Well, I can't take my foetus skiing Pandy-poos - can I...

UT: Ich kann meinen Fötus nicht zum Skifahren mitnehmen.

Untertitelung

Zusammenfassung kurzer Dialoge zu größeren Sinneinheiten:

O: Mrs V. Goode?-Yes.

Of, 1, The Avenue, Surrey? - Yes ...

UT: Mrs. V. Goode? - Ja.

Avenue 1, Surrey? - Ja.

Vorschlag: Mrs V. Goode, Avenue 1, Surrey?
Ja.

Untertitelung

Vereinfachung der Syntax und des Vokabulars:

O: Give me your wallet or I'll kick your head in.

UT: Geld oder Leben!

Sonderformen der Untertitelung

Laufband-Untertitelung («running subtitle») in der Fernsehberichterstattung (Börse, News-Sender, usw.).

Zwischentitel wie im Stummfilm

Im Fernsehen gab es seit 1960 Schriftgeneratoren, die die Untertitel direkt in das zu übertragende Bild einblenden konnten.

Kostendruck bei der Untertitelung

Während eine Erstuntertitelung mindestens 5.000 (Schweizer) Franken kostete und jede weitere Kopie rund 2.000 Franken; so werden auf dem kleinen Schweizer Markt vor allem in Landkinos und in den Nachmittagsvorstellungen zunehmend die billigeren Synchronkopien aus Deutschland eingesetzt. (M. Bodmer in der NZZ)

Der Preis für eine Untertitelung liegt bei weniger als einem Zehntel dessen einer Synchronisation. Billig sind die deutschen Synchronkopien infolge der Marktgröße.

Kosten in Tschechien

Etwa ab 15 Kč pro ein einen Untertitel
Untertitel für den gesamten Film 4000–6000 Kč
Zusätzlich kostet das Spotting noch weitere
4000–6000 Kč.

Vorteile der Untertitelung

eine Teilversicherung gegen zensorische Einschnitte

* ein lamentierender Schwarzamerikaner nach einem Autounfall – *celý jmění stálo/* drei Monatslöhne hat mich der Wagen gekostet.

Auch die Schweiz rückte von den Untertiteln ab: alle drei Schweizer Sender (SRG/SSF/TSI) gingen um 1990 dazu über, nur in der jeweiligen Sprache gedrehtes oder synchronisiertes Material auszustrahlen.

Die Menschen sind eben faul.

Japan entschied sich für Untertitel, obwohl sich die Synchronisation in diesem dichtbesiedelten Land wirtschaftlich gerechnet hätte.

Untertitelung für Schwerhörige und Gehörlose

das *National Captioning Institute* (NCI):

caption Untertitel

Mehr als 15 europäische Länder bieten Untertitel für Gehörlose an, wobei England immer noch eine Vorreiterstellung einnimmt, da seit Ende 1998 dort gesetzlich festgelegt ist, daß 50% des Fernsehprogramms gehörlosengerecht ausgestrahlt werden müssen.

Für Gehörlose müssen alle wichtigen Geräusche angekündigt werden, ohner die die Situation missverständlich wäre.

Untertitelung über Teletext

Televizní zákon, na jehož vstřícnosti k sluchově postiženým má Anica Dvořáková Iví podíl, přijali zákonodárci v roce 2000. Veřejnoprávní televize musí podle něho skrytými titulky opatřit 70 procent pořadů, komerční televize pak alespoň 15 procent.

"Mnozí neslyšící ovšem mluví českým znakovým jazykem, který má odlišnou gramatiku. Český jazyk je pro ně jazykem cizím, proto nerozumí psanému textu, a nebudou tedy rozumět ani otitulkovaným pořadům."

Untertitel als ein zusätzlicher intralingualer Kanal im Film

Sichtbarmachung von Gedanken

Woody Allens ANNIE HALL (DER
STADTNEUROTIKER, 1977)

was Annie und Alvy wirklich denken, während sie eine
etwas gezwungene Unterhaltung über Kunst führen.

VIVRE SA VIE (DIE GESCHICHTE DER NANA S.,
1962, Jean-Luc Godard)

eine Sequenz ohne Ton, in der Nana und ein junger
Mann sich im Zimmer eines Stundenhotels bewegen
und umarmen: Untertitel zeigen an, was die beiden
denken oder sagen könnten.

Was muss ein audiovisueller Übersetzer beherrschen, damit nicht die Gleichung gilt *traduttore – traditore/Verräter*

- (1) Linguistische Kompetenz.
- (2) Pragmatische, kommunikative und interaktive Kompetenz.
- (3) Paralinguistische Kompetenz (Timbre, Klang oder Tonhöhe nachzuahmen).
- (4) Kulturelle Kompetenz.
- (5) Technische Kompetenz.

Synchronisation

Nukleussynchronität:

Die Artikulation stark betonter Silben, die in der Linguistik als Nuklei bezeichnet werden, kann vom Kulminationspunkt bestimmter Gesten wie dem Ausführen einer Handbewegung oder auch nur dem Hochziehen der Augenbrauen nicht getrennt werden kann [...], weil ansonsten eine Loslösung des gesprochenen Textes vom Bild erfolgt, die zwar nur in den seltensten Fällen bewusst auffallen, unterbewusst aber wahrscheinlich doch registriert werden dürfte.

Synchronisation

Synchrondeutsch

der Synchronbuchautor arbeitet die Rohübersetzung in ein dem Film angepaßtes Synchronbuch um,

Die Rohübersetzer wissen, daß der von ihnen übersetzte Text nicht der endgültige Text ist.

Manchmal arbeiten die Rohübersetzer nur mit den continuities: **(das ist der tatsächliche Filmdialog im Gegensatz zum Drehbuchtext).**

Synchronisation

Queen Christina, ein Hollywood-Film, (1933),
Regisseur Rouben Mamoulian, die Hauptrolle Greta
Garbo.

Don Antonio: *Love, as we understand it, is a technique
that must be developed in hot countries.*

Dt: „Liebe ist für uns keine Schicksalsfrage, sondern
vielmehr Inbegriff der Daseinsfreude.“ Das war zwar
lippensynchron, aber inhaltlich eher das Gegenteil.

Synchronisation

In PULP FICTION (1993, Quentin Tarantino) bezeichnet sich Samuel L. Jackson alias Killer Jules als „bad motherfucker“, in der dt. Synchronisation dagegen als einen „bösen schwarzen Mann“

In DANCE OF THE VAMPIRES (TANZ DER VAMPIRE, 1967, Roman Polanski):

Daß er als Vampir von der Magd nicht mit dem Kruzifix zurückgehalten werden kann, erklärt er in der deutschen Synchronfassung mit: „Das hilft doch nur bei den alten Vampiren.“ Tatsächlich aber sagt er im Original: „Das hilft doch nicht bei *jüdischen* Vampiren.“

Synchronisation

Von CASABLANCA gibt es drei deutsche Fassungen (1952, 1968, 1975). In der deutschen Kinofassung aus dem Jahr 1952 wurde der gesamte Komplex des Nationalsozialismus durch Schnitte und eine Ersetzung der Dialoge eliminiert; es gibt in dieser Fassung keine Nazis mehr (also auch keinen Major Strasser), keine Kollaborateure und auch keine Widerstandskämpfer.

Deutsche könnten solche ausländischen Negativbilder ihrer selbst als häßlich empfinden; in diesem Sinn wird in den genannten amerikanischen Filmen die „Häßlichkeit“ der Deutschen beseitigt.

Synchronisation

Die alleinige Motivation für die Übersetzung von Filmen ist das erwartete hohe Einspielergebnis, das den an der Synchronisation Beteiligten einen immensen Erfolgsdruck auferlegt, der sich äußerst negativ auf die Qualität des Produktes auswirkt.

Um auf das mittlerweile recht zahlungskräftige jugendliche Publikum nicht verzichten zu müssen, nehmen viele Verleiher die mit einer günstigeren Kennzeichnung verbundenen Änderungsaufgaben der FSK in Kauf. Die Synchronfassung wird entsprechend adaptiert und für eine jüngere Altersgruppe freigegeben.

Übertitelung

für Opern, d.h. Übersetzungen, die während der Aufführung parallel zum gesungenen Originaltext auf einem Display oberhalb der Bühne angezeigt werden.

die zusätzliche Schwierigkeit, daß **die optische Information der Aufführung vom Originaltext abweichen kann**. Der Übersetzer ist daher gezwungen, nicht nur den Ausgangstext, sondern auch die Inszenierung zu berücksichtigen, um nicht durch Unterschiede zwischen Übertiteln und Bühnengeschehen das Publikum zu verwirren.

Übertitelung

Wagners *Siegfried* am Théâtre du Châtelet 1994 die
Übersetzerin Durastanti

Wenn der Regisseur Strosser auf die meisten Requisiten
verzichtete , so fehlt in der 3. Szene des 1. Aufzuges auf
der Bühne der Blasebalg, von dem Siegfried in der
Schmiedeszene singt, daher wird dieser auch in den
Übertiteln nicht erwähnt:

Originaltext:

Zu Spreu nun schuf ich
die scharfe Pracht,
im Tiegel brat ich die Späne.
Hoho! Hoho!
Hohei! Hohei! Hollo!
Blase, Balg!
Blase die Glut!

Übertitelung

Übertiteltext:

J'ai réduit ta lame/_{čepel} en poudre
pour la refondre/_{přetavit}.

...

...

Il faut attiser/_{rozdmychat} le feu!

5 Zeilen im Original entsprechen 2 Zeilen Übertitel.

Übertitelung

Mackerras, Judy (1989): „The craft of surtitling”.
About the House. Spring 1989, 20-22. London:
Royal Opera House Covent Garden.
plädiert für eine von der Aufführung unabhängige
Information über das Libretto.